

BUCHBESPRECHUNG

Gerhard Neweklowsky / Károly Gaál: Kroatische Märchen und Totenklagen aus Stinatz im Burgenland. Zagreb: Mladost 1991. 561 S. (Most/The Bridge. Croatian Literature Series, 7). ISBN 86 7649 00 X.

Mit Sicherheit sind über kein anderes kroatisches Dorf des Burgenlandes bis heute so viele unterschiedliche Studien erschienen, wie über Stinatz im Bezirk Güssing. In diesem Zusammenhang seien nur einige Namen erwähnt: S. Hafner, R. Hrandek, S. Ivšić, B. Finka, R. Hajszan, U. Hemetek, E. Kuzmits und nicht zuletzt die beiden Verfasser des vorliegenden Buches, die einige Jahre lang auf ihren Fachgebieten (Slawistik bzw. Sozialethnologie) in Stinatz geforscht haben. Insbesondere bei G. Neweklowsky haben diese Untersuchungen in der für die Fachwelt längst als klassisches Handbuch bekannten dialektologischen Gesamtdarstellung (Die kroatischen Dialekte des Burgenlandes und der angrenzenden Gebiete. Wien 1978), vor allem aber auch in vielen kleineren Synthesen ihren Niederschlag gefunden.

Wie bereits zu Beginn des Vorwortes erwähnt, bringt die vorliegende zweisprachige Sammlung eine Auswahl aus den beiden bereits vor Jahren publizierten Bänden *Erzählgut der Kroaten aus Stinatz im südlichen Burgenland* (Wien 1983) und *Totenklagen und Erzählkultur in Stinatz im südlichen Burgenland* (Wien 1987), wobei die 55 Erzähltexte und 9 Totenklagen neu durchgesehen und verbessert worden sind. Beweggründe für die neuerliche Veröffentlichung werden von den Autoren keine genannt. Unter anderen war es aber sicher die Möglichkeit sowohl die Stinater Totenklagen, als auch die reichhaltige Erzähltradition einem größeren Publikum, besonders jenem im Mutterland, vorzustellen.

Die dem eigentlichen Kern des Buches, den Textsammlungen vorangestellte Einführung geht über den üblichen Rahmen hinaus und ist unbedingt erwähnenswert (S. 11—103). Diese beinhaltet sechs ausgezeichnete wissenschaftliche Studien, wobei aber einzig die erste, die speziell für den beschriebenen Band verfaßt worden ist, ein Novum darstellt. In wesentlichen Zügen versucht darin G. Neweklowsky dem Leser ein Basiswissen über die kroatische Sprache der Burgenlandkroaten zu vermitteln. Im zweiten Kapitel (S. 15—19), einem komprimierten Überblick des Schrifttums, tritt an einigen Stellen recht deutlich die klassische Monographie von L. Hadrovics (Schrifttum und Sprache der Burgenländischen Kroaten im 18. und 19. Jahrhundert. Wien 1974) zutage. Einige Feststellungen entsprechen jedoch nicht dem heutigen Wissensstand. Das Sterbejahr und der Sterbeort von Stipan Konzul (S. 15) sind bis dato historisch nicht belegt. Auch die Informationszentrierung über die illyrische Bewegung und die Gajsche Orthographiereform auf Fran Kurelac entsprechen ebensowenig den Tatsachen, wie die Datierung der ersten Annäherung der Schriftsprache an das Mutterlandkroatische mit 1864, da doch bereits zur Zeit des Bachschen Absolutismus im Rahmen der Schulbuchproduktion auf diesem Gebiet viel geleistet worden ist.

Im anschließenden Kapitel (1.3.) über die Sprache erkennt man den absolut profunden Kenner der Materie, denn eine derart kurze aber ebenso prägnante und informationsreiche Beschreibung einer Schriftsprache, versehen mit zwei Textproben, wird wohl schwer zu übertreffen sein. Gleiches gilt auch für die Skizzierung des kroatischen Dialektes von Stinatz im vierten Kapitel.

Das Herausgreifen des ersten Abschnittes rechtfertigt erstens die bereits genannte Tatsache, daß eigentlich nur dieser ein Novum darstellt. Zweitens wird dadurch deutlich vor die Augen geführt, daß diese Publikation mehr beinhaltet und bietet, als dem Titel nach erwartet wird. Die ursprünglichen Ausgaben der Erzähltexte sind bereits mehrfach sowohl aus volkskundlicher (z.B.: Maja Boskovic-Stulli; *Fabula*, 26.1985, 356—360), als auch aus slawistischer Perspektive (I. Nyomárkay; *Studia Slavica Hung.*, 31.1985, 380—3837 fachkundig und kritisch besprochen worden. Der Band dokumentiert

sehr schön die Spannungsfelder mehrerer Fachgebiete, deren Komplexität eine interdisziplinäre Zusammenarbeit erfordert. Die erfaßten Erzählungen und Totenklagen sind sicher kein Nebenprodukt dialektaler Aufzeichnungen oder umgekehrt, sondern das Ergebnis langjähriger, zäher und unermüdlicher Feldforschungsarbeit, die es dann auch wissenschaftlich auszuwerten und aufzubereiten galt. Die Stinitzer Zugehörigkeit zu diesem ehemals dreisprachigen Kulturraum bezeugt am besten die Sprache der Texte mit all ihren phonetischen, lexikalisch-semantischen und syntaktischen Besonderheiten. Ein weiteres sehr auffallendes und typisches Merkmal neben der Sprache ist die starke religiöse Intonierung der Motive und des Stoffes.

Das Aufeinandertreffen der deutschen, kroatischen und ungarischen Tradition bringt eine sehr fruchtbare Bereicherung des Erzählgutes. Für die Erzählforschung ist es in der Folge sehr schwierig den mündlichen und schriftlichen Quellen eines Textes nachzugehen. Eines der allgemeinsten Charakteristika mündlich-literarischer Texte ist gerade der Variantenreichtum. Die Texte sind oft sehr ähnlich, aber doch verschieden, was auf jeden Fall die schöpferische Intention des Erzählers bestätigt. Die Erzähler halten sich zwar an einen fixen Rahmen, aber jeder bringt neue Motive, formale und sprachliche Innovationen, seine eigenen Erfahrungen und Ansichten. Varianten einer Erzählung können aber auch durch denselben Erzähler entstehen, besonders beim mehrsprachigen bei der Übertragung in eine andere Sprache. Alles deutliche Beweise der ständigen Veränderung mündlicher Literatur und der Weite dieses Forschungsgebietes. Es wäre sicher interessant das vorliegende Erzählmaterial mit jenem des Mutterlandes und dem anderssprachigen außerhalb von Stinatz zu vergleichen. Vor allem einen Angehörigen der kroatischen Volksgruppe im Burgenland versetzt der Erzählreichtum einer einzigen Ortschaft in Erstaunen. Das Resultat dieser wertvollen Sammlung ist eine Fundgrube und eine unverzichtbare Wissens- und Dokumentationsgrundlage für Volkskundler, Dialektologen und Literaturwissenschaftler.

Abschließend soll noch auf jene Arbeiten hingewiesen werden, in denen G. Neweklowsky das Material des vorliegenden Bandes in unselbständigen (Zweisprachiges Erzählen in Stinatz. In: Pontes Slavici. Graz 1986, S. 281—291) oder selbständigen Studien (Der kroatische Dialekt von Stinatz. Wörterbuch. Wiener Slawist. Almanach, Sonderband 25) weitergearbeitet hat.

Ludwig Kuzmich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Kuzmich Ludwig

Artikel/Article: [Buchbesprechung 87-88](#)